

Prof. Dr. Werner Schneider  
Ltr. Leipziger Notenspur-Initiative  
www.notenspur-leipzig.de/notenspur/kontakt  
schneider@notenspur-leipzig.de  
Tel.: 0341 / 97-33522 (dienstlich Universität Leipzig)

Leipzig, 23. Juli 2007

## Projektskizze

### Entwicklung eines Musikerlebnis-Leitsystems für die „Leipziger Notenspur“

#### 1. Ausgangspunkt

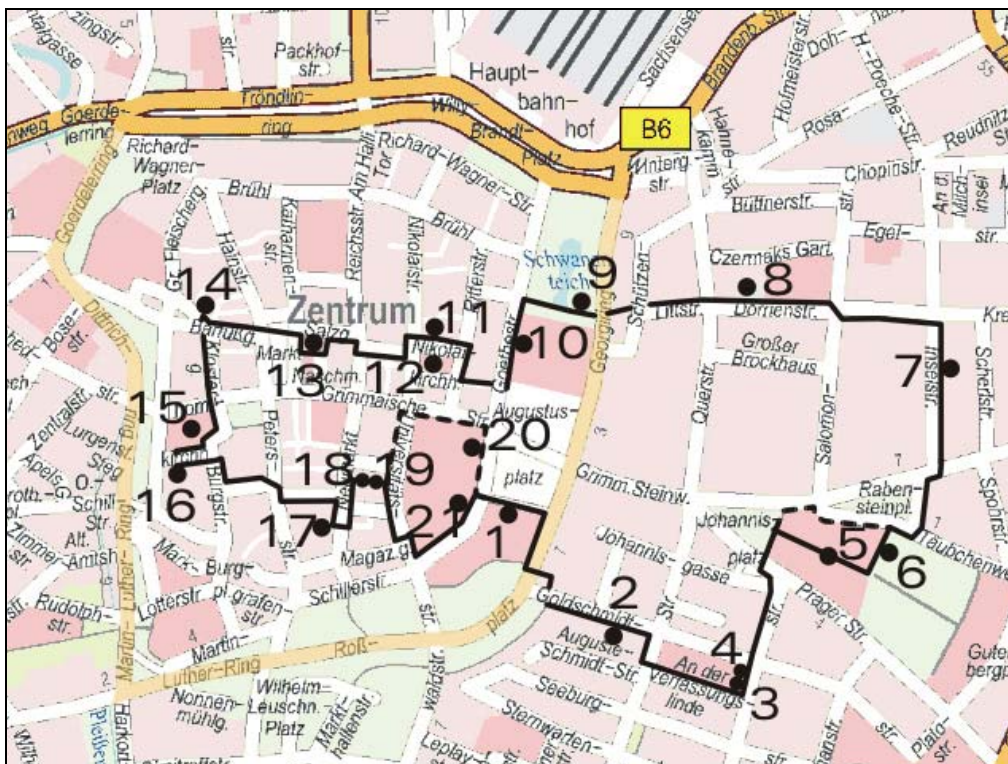
Ausgangspunkt des Kulturprojektes „Leipziger Notenspur“ ist die Tatsache, dass Leipzig als einzige deutsche Stadt mehrere authentische Komponistenstätten von außergewöhnlichem Rang hat - international nur von Wien übertroffen. Das weltweit Einmalige an der Leipziger Situation ist die örtliche Dichte der wichtigsten Wohn- und Schaffensorte, so dass sie auf einem „musikalischen“ Stadtspaziergang erkundet werden können. Gegenwärtig fallen kultureller Rang und öffentliche Wahrnehmung besonders bei den außerhalb des Verkehrsrings um die Innenstadt gelegenen Komponistenhäusern noch stark auseinander. Erforderlich ist deshalb die stärkere Verankerung von zentrumsnah gelegenen Musikstätten in der öffentlichen Wahrnehmung.

Seit 2005 ist ein Netzwerk von Privatpersonen, Vereinen und Institutionen zur Umsetzung dieser Idee entstanden - die Leipziger Notenspur-Initiative (www.notenspur-leipzig.de). Inzwischen ist die „Notenspur“ eine eingetragene Marke (Deutsches Patent- und Markenamt, Marke Nr. 306 73 973) und steht als Dachmarke für die gleichnamige Leipziger Bürgerinitiative.

Kernroute und wichtigstes Anliegen der Tätigkeit der Notenspur-Initiative ist die „Leipziger Notenspur“. Sie verbindet die zentralen Stätten des musikalischen Weltkulturerbes Leipzigs – die vier Komponistenhäuser, die beiden Bach-Uraufführungskirchen, Alte Nikolaischule und Kaffeebaum – durch eine im Stadtbild herausgehoben markierte Spur. Durch einen Spaziergang auf der 4,7 km langen Notenspur werden 300 Jahre Musikgeschichte erlebbar.

Stationen und Verlauf der Leipziger Notenspur:

- |                                      |                                       |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| (1) Neues Gewandhaus                 | (12) Nikolaikirche                    |
| (2) Mendelssohn-Haus                 | (13) Altes Rathaus                    |
| (3) Grieg-Begegnungsstätte           | (14) Zum Arabischen Coffe Baum        |
| (4) ehem. Musikbibliothek Peters     | (15) Thomaskirche                     |
| (5) Museum für Musikinstrumente      | (16) Bach-Museum                      |
| (6) Alter Johannesfriedhof           | (17) Standort Geburtshaus Clara Wieck |
| (7) Schumann-Haus                    | (18) Standort Altes Konservatorium    |
| (8) Grafisches Viertel- Musikverlage | (19) Standort Erstes Gewandhaus       |
| (9) Wagner-Denkmal                   | (20) Paulinum - Universitätsmusik     |
| (10) Oper Leipzig                    | (21) MDR-Kubus-Rundfunkklangkörper    |
| (11) Nikolaischule                   |                                       |



Kartengrundlage: Stadt Leipzig, Amt für Geoinformatik und Bauordnung  
Ergänzungen Notenspur

Gegenwärtig ist in Abstimmung mit der Stadt ein Designwettbewerb für das Wegeleitsystem der Notenspur durch die Notenspur-Initiative und Leipzig Tourist Service ausgelobt.

Weitere von der Notenspur-Initiative entwickelte individuelle „musikalische“ Entdeckungsrouten sind der Notenbogen und das Notenrad (s. folgende Seite: Karte Leipziger Notenrouten).

Der „Leipziger Notenbogen“ ist ein ergänzender „musikalischer“ Spaziergang (Länge 5 km) und führt durch die Gründerzeitviertel und Parkanlagen westlich der Innenstadt.

Das „Leipziger Notenrad“ ist eine 35 km lange „musikalische“ Radtour, die zentrumsferne musikgeschichtlich interessante Orte miteinander verbindet und durch ausgedehnte Grünbereiche, entlang von Wasserläufen und durch die Vorstädte Leipzigs führt.

## 2. Erforderliche Erweiterungen des Projektansatzes

Drei Begrenzungen des o.g. Projektansatzes sind zu bedenken und zu überwinden, wenn man eine breite Wirksamkeit erreichen will.

A) Die Vermittlung klassischer Musik ist gegenwärtig weitgehend örtlich begrenzt auf die Darbietung in „Musentempeln“

B) Die klassischen Musikangebote werden gegenwärtig vor allem von der Generation 50+ wahrgenommen.

C) Die Unterstützung der individuellen Entdeckung allein durch ein Wegeleitsystem zielt auf Informationsvermittlung über Musik und wird der Tatsache nicht gerecht, dass sich Musik nur über ein Hörerlebnis erschließt.

Will man diese Begrenzungen überwinden, machen sich Erweiterungen des Projektansatzes erforderlich:

A) Musik muss den Weg heraus aus den Musentempeln in den (öffentlichen) Aufenthaltsraum der Menschen finden. Das Projekt darf nicht historisierend sein, sondern muss in der Gegenwart ankommen.

Diesen Schlussfolgerungen kann das Notenspur-Projekt gerecht werden. Zum einen überwinden die Notenrouten naturgemäß die Fixierung auf die „Musentempel“ der sog. Hochkultur, indem sie sich im öffentlichen Raum bewegen. Zum anderen können die Beschränkungen überwunden werden, wenn der Musikbezug nicht im 19. Jahrhundert endet und auch heutige Erfahrungen mit Musik beachtet werden. Bewusst sind deshalb Reger und Janacek als Leipziger „Notenspur-Komponisten“ einbezogen, um die Brücke zumindest ins 20. Jahrhundert zu schlagen. Da Leipzig nicht nur über eine herausragende Musiktradition und über erhaltene Schaffensstätten verfügt, sondern ein vielfältiges Musikleben auf internationalem Niveau bis in die Gegenwart hinein aufzuweisen hat, muss das Projekt nicht beim musealen Aspekt verharren. Schließlich ist eine Anknüpfung an heutige Hörgewohnheiten und Musikstile erforderlich (s.u. 4. Projektschichten – C: Wirkungsgeschichte der Musik hörbar machen).

B) Das Projekt muss generationsübergreifend sein, d.h. auch ansprechend für Kindergruppen, Jugendliche und Familien sein.

Bewusst ist die Notenspur-Initiative nicht auf die gegenwärtigen Hauptnutzer klassischer Musikangebote fixiert. Erklärtes Ziel ist es, beim Notenspur-Projekt die Ghettoisierung der „E-Musik“ in der Generation 50+ zu überwinden.

Die kindergerechte Ausgestaltung (Eignung für Kindergruppen) und familiengerechte Ausgestaltung (Eignung für Kinder mit Eltern) ist ein wichtiges Anliegen der Notenspur-Initiative, weil man anders dem Anspruch nicht gerecht werden kann, ein Projekt auch für die Leipziger Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und die Nutzung nicht auf Personen mit klassischer Musikvorbildung einzugrenzen.

C) Die musikalische Tradition und ihre Verflechtung darf auf der Notenspur nicht nur visualisiert werden, sondern sie muss auch hörbar werden. Erforderlich ist nicht nur ein Wegeleitsystem, um Musikorte orten zu können, sondern auch ein Akustisches Leitsystem, um Klänge in den Besuchern anklingen lassen zu können.

Der mit der Entwicklung des Musikerlebnis-Leitsystems mögliche Zusammenklang von Musikerlebnis und Stadterlebnis schafft eine eigene musikalische Atmosphäre der Notenspur. Das Musikerlebnis-Leitsystems hilft dazu, nicht nur Informationen über Musik und Musiker zu erhalten, sondern eigene Erfahrungen mit Musik machen zu können, indem man sie hören und ihr nachspüren kann. Musik nachspüren zu können - das ist ein konstitutives Element der Notenspur. Durch das zu entwickelnde Musikleitsystem sollen Vergangenheit und Gegenwart ins Gespräch kommen, indem die Musik die eigenen „Seiten“ des Menschseins zum Klingen bringt - und das nicht nur bei Personen mit musikalischer Vorbildung. Emotionale Bildung ist eine Aufgabe, die in einer technisierten Wettbewerbsgesellschaft wichtiger denn je ist, und zu der die Musik beitragen kann. Dieser Herausforderung will sich das Notenspur-Projekt mit der Erweiterung um ein Musikerlebnis-Leitsystem stellen.

### 3. Grundsätzliche Anforderungen an das Musikerlebnis-Leitsystem

Aus dem Ausgeführten resultieren drei grundsätzliche Fragestellungen, die sich untereinander überlappen und mit der Entwicklung des Musikerlebnis-Leitsystems beantwortet werden sollen:

A) Wie kann der Weg der Musik in ihrer geschichtlichen Verflechtung hörbar und erlebbar gemacht werden?

Diese Frage, die sich aus der Vermittlung der herausragenden Musiktradition Leipzigs auf der Notenspur ergibt, ist zuerst eine Frage an die Auswahl geeigneter Musikbeispiele.

B) Wie kann man musikalisches Erbe so entdecken, dass es zu einem Hörerlebnis wird, damit nicht nur etwas im Resonanzkörper der Instrumente zum Klingen gebracht wird, sondern auch eigene „Seiten“ in den Hörern?

Dies ist eine Frage an die Methodik. Erreichen kann man dieses Ziel nur mit erlebnisorientierter Inhaltsvermittlung, indem man ernst nimmt, dass man gerne Neues aufnimmt, wenn man es selbst entdecken kann.

C) Wie können jüngere Leute erreicht werden?

Am aussichtsreichsten ist es hierfür, bei heutigen Musikbeispielen einzusetzen und die Wirkungsgeschichte der Musiktradition in ihnen hörbar zu machen, also den Weg zurück zu den Wurzeln zu verfolgen. Neben der inhaltlichen spielt auch eine technische Komponente eine wichtige Rolle: Zielführend ist, wenn man die heutigen modernen technischen Möglichkeiten nutzt, die jungen Leuten beim Auswählen und Hören von Musik vertraut sind (Internet, mp3-Player u.ä.).

### 4. Projektschichten

Die Entwicklung des Musikerlebnis-Leitsystems kann in mehreren Etappen erfolgen, die aufeinander aufbauen: Konzeptionsphase und zwei Realisierungsphasen. Auch die weitere Perspektive wird angeführt, damit man die Entwicklung offen auf spätere Erweiterungen anlegt. Außerdem kann sich bei der Bearbeitung ergeben, dass bereits in einem frühen Projektstadium einzelne Schritte aus späteren Etappen unterstützend integriert werden sollten.

A) Musikgeschichte erlebbar und hörbar machen

Aufgabe ist hier die geeignete Auswahl von Musikbeispielen der Leipziger Notenspurkomponisten von Telemann und Bach bis Janacek und Reger, um 300 Jahre Musikgeschichte erlebbar zu machen. Dass man auf einem durch Musikstätten geprägten Weg die Musik der dortigen „Hausbewohner“ hören muss, ist ein Basiserfordernis des Notenspur-Projektes. Es geht hierbei nicht nur um die in den Museen der Notenspur zu hörende Musik, sondern auch um die auf dem Weg zu hörende Musik. Dies ist schon deshalb erforderlich, weil nicht alle Notenspur-Stationen mit musealen Einrichtungen verbunden sind. Besonders herausfordernd wird die Musikauswahl durch die Frage, wie man die Auswahl auf verschiedene Generationen zuschneidet und wie man über eine Audioführung hinaus interaktive Elemente einbezieht. Sicher ist es sinnvoll, für Kinder andere Musikbeispiele zu wählen. Z.B. könnte man ihnen am Schumann-Haus zum Erwerb des Notenspur-Entdecker-Passes die Aufgabe stellen, welche der zu hörenden Klavierstücke Schumann „Wilder Reiter“ oder „Fröhlicher Landmann“ genannt hat.

Eine besonders interessante Station ist die durch die Folgen des 2. Weltkrieges entstandene „Lücke“ der historischen Substanz im Grafischen Viertel (Notenspur-Station 8 – Musikverlage). Die kriegsverursachte Wunde sollte hörbar werden. Denkbar ist hier z.B. die Einbeziehung von Musik des 20. Jahrhunderts oder die Entwicklung einer Klangcollage durch einen heutigen Leipziger Komponisten.

#### B) Musik mit Personen verbinden - Leitmotive entdecken

Bei diesem Aspekt geht es zum einen darum, die Musik mit den Menschen, die sie geschrieben haben zu verbinden und zum anderen um den Ausbau interaktiver Stationen für das Hören und Erkunden. Denkbar erscheint es, den einzelnen Leipziger Notenspur-Komponisten Leitmotive als „musikalisches Logo“ zuzuordnen und diese zur Wiedererkennung zu nutzen. Auch den Bezug der Komponisten untereinander hörbar zu machen, ist eine herausfordernde Aufgabe (fast alle haben sich z.B. in unterschiedlichen Zusammenhängen auf Bach bezogen). Interessant wäre schließlich hör- und erlebbar zu machen, wie die Komponisten unterschiedlicher Epochen verschiedene Emotionen vertont haben und nachzuspüren, welche Töne bei einem selber in der augenblicklichen Situation besonders anklingen – sozusagen seinen eigenen „Grundton“ oder auch nur die augenblickliche „Stimmung“ entdecken.

#### C) Wirkungsgeschichte der Musik bis hin zu Jazz, Rock und „Weltmusik“ hörbar machen

Diese Projektschicht beschäftigt sich besonders mit dem o.g. Anliegen, das Notenspur-Projekt generationsübergreifend zu gestalten und junge Leute sowie Menschen mittleren Alters für die musikalischen Wurzeln „ihrer“ Musik zu sensibilisieren. Ohne sie bei Pop, Rock, Jazz und Crossover abzuholen, werden sie kaum eine Beziehung zu den musikalischen „Vorvätern“ gewinnen. Aus diesem Grund hat die Notenspur-Initiative neben den drei o.g. musikalischen Stadttouren Notenspur, Notenbogen und Notenrad den Begriff „Notenszene“ eingerichtet - zunächst einfach um deutlich zu machen, dass Musik für die Notenspur-Initiative nichts Museales ist und dass auch die lebendige freie Musikszene ein konstitutives Element der Musikstadt Leipzig ist. Bei diesem Projektbestandteil ist eine Zusammenarbeit mit Musikredakteuren des Rundfunks, Ton- und Multimediastudios sowie mit Hochschuleinrichtungen sinnvoll, bei denen eine große Bandbreite von Musikstilen gespielt und gepflegt wird. Sie sind am ehesten in der Lage, Beispiele „heutiger“ Musik zu benennen, die geeignet sind, die Wirkungsgeschichte der Notenspur-Komponisten hörbar zu machen.

#### D) Verbindung mit Tönen und Geräuschen der Orte der Notenspur suchen

Das Anliegen besteht hierbei zunächst darin, für den eigenen Klang der Orte der Notenspur zu sensibilisieren. Auf dem Weg der Notenspur gibt es nur noch wenige Zonen mit weitgehend natürlichen Lauten und Geräuschen (z.B. Alter Johannesfriedhof). An manchen Orten herrschen anthropogen verursachte Geräusche vor. Der Übergang ist oft fließend. Ausgehend von den dominierenden Geräuschen vor Ort sind verschiedene interaktive Konzepte denkbar, die den Bogen zur Musik vor Ort und dem „Grundklang“ der Notenspur herstellen.

Ein weiterer interessanter Aspekt zu diesem Gegenstand ist das Anliegen, Klänge der Stadt durch die Geschichte hörbar zu machen. Ebenso wie es aufschlussreich ist, das Aussehen der Stadt in früheren Epochen durch Abbildungen und Modelle sichtbar zu machen, ist es erhellend, den Eigenklang der Stadt früherer Epochen zu hören, weil sich auch in ihm das jeweilige Zeitgefühl manifestiert. Besonders interessant ist die „Ausgrabung“ des Stadtklanges früherer Jahrhunderte an Stationen, die besonders stark von der technischen Entwicklung geprägt sind, wie z.B. am Augustusplatz (Notenspur-Stationen 1, 10 u. 21). Durch die

Zeitreise in die Eigenklänge der Stadt vor 100, 200 oder 300 Jahren am selben Ort, wird Entwicklung überraschend erlebbar.

E) Musikininstallation / Musikinszenierung im öffentlichen Raum

Wie Musik aus den „Musentempeln“ in den öffentlichen Raum eindringen und dort wahrgenommen werden kann, ist eine Fragestellung, die eng mit der Überwindung der „Ghettoisierung“ klassischer Musik zusammenhängt. Wünschenswert wäre es, wenn das zumindest an ein oder zwei Orten der Notenspur gelänge. Erste Ideen in dieser Richtung existieren bereits (Tonsäulen in geräuscharmen Bereichen, „singende Steine“, Verbindung von Musik und Wasserspielen u.ä.). Hierfür spielen Fragen der technischen Umsetzbarkeit und der Robustheit der gewählten Lösungen eine wichtige Rolle.

## 5. Bearbeitungsstruktur (lediglich Brainstorming, wird in Konzeptionsphase präzisiert)

Kooperationspartner

- Studio klv Berlin: Federführung bei der Entwicklung eines akustischen Leitsystems, Entwicklung interaktiver Stationen, Entwicklung generationsübergreifender und zielgruppenspezifischer Inszenierungsstile
- Ton- und Multimediastudio, Klärung technischer und urheberrechtlicher Fragen
- ggf. Person, die die Einbeziehung der Leipziger Musikinstitutionen koordiniert
- Musikwissenschaftlich kompetente Person / Institution: Auswahl von musikalischen Leitmotiven, geeigneten Musikbeispielen der Notenspurkomponisten und Musikbeispielen für die Wirkungsgeschichte von deren Musik
- ggf. Einbeziehung weiterer Fachkompetenz (Musiker bzw. Musikpädagogen)

## 6. Arbeitsprogramm / Arbeitsschritte (lediglich Brainstorming, Detaillierung in Konzeptionsphase)

Bei der Entwicklung des Musikerlebnis-Leitsystems zu bedenkende bzw. zu lösende Fragen und Probleme:

- Welche Tonbeispiele / Musikbeispiele / musikalischen Motive sind erforderlich, um eigene Entdeckungen anzustoßen und Querverbindungen zwischen Personen und zwischen Zeitaltern hörbar zu machen?
- Welche technischen Mittel müssen bzw. können eingesetzt werden, um über eine Audioführung hinaus interaktives Erleben zu ermöglichen (z.B. Audio-Guide mit Musikbeispielen, Tonsäulen, Musikautomaten, Downloadbereich im Internet für Nutzung mit mp3-Player, ...)
- Inwieweit muss man generationsspezifische Formate für die Bereitstellung und Wiedergabe von Musik einsetzen? Wie müssen Medien gestaltet sein, dass sie auch Kinder zum selbständigen Entdecken von Musik einladen?
- Entwicklung musikalischer Leitmotive für die Notenspur-Komponisten
- Beziehung zwischen den Leitmotiven / Kompositionen der Notenspur-Komponisten herstellen; akustische Beziehungen zum Ort der Notenspur herstellen; Hörerlebnis für die kriegsbedingte historische Lücke im Grafischen Viertel entwickeln
- Auswahl von Beispielen „heutiger“ U- und E-Musik, die die Wirkungsgeschichte der Notenspur-Komponisten hörbar machen
- Urheberrechtsfragen für die Bereitstellung von Musikbeispielen
- Vandalismusgefährdung / Robustheit der gewählten technischen Lösungen, insbesondere bei Musikinszenierung im öffentlichen Raum